

1. September 1939 – 1. September 2008 ANTIKRIEGSTAG

„Tatsächlich sind wir im Krieg gegen aufständische Taliban, und unsere Soldaten sind Kämpfer in diesem Krieg“, meint Ex-Verteidigungsminister Volker Rühe (CDU) in der Süddeutschen Zeitung und fordert auch Kampfeinsätze im Süden- mehr als 5000 km von deutschen Grenzen entfernt -glatter Verfassungsbruch.

Mit dem Überfall Hitlerdeutschlands auf Polen begann am 1. September 1939 der Zweite Weltkrieg (von dem auch Daimler Benz vorher und während kräftig profitiert hat). Die Deutsche Wehrmacht wütete in ganz Europa. Der Krieg kostete mehr als 50 Millionen Menschen das Leben. Allein sechs Millionen Juden wurden in den Konzentrationslagern der Nazis ermordet. Nach dem Sieg über den Hitlerfaschismus gab es einen weitgehenden gesellschaftlichen Konsens in der Bundesrepublik: „Vom deutschem Boden soll nie wieder Krieg ausgehen“

Doch was geschieht heute? Das, was jahrzehntelang undenkbar gewesen ist, gilt heute wieder als „normal“. Die Bundeswehr wird zum Instrument deutscher Außenpolitik. Krieg ist wieder Mittel der Politik, Mittel zur Durchsetzung deutscher Kapitalinteressen und globaler Machtansprüche

Rund 10000 Bundeswehrsoldaten sind heute auf einem Drittel des Globus im Einsatz und die Kosten der weltweiten Auslandseinsätze liegen inzwischen bei 1,6 Milliarden Euro jährlich – das sind nur die offiziellen Zahlen.

Diese Großmachtambitionen Deutschlands und der soziale Kahlschlag für die Bevölkerung sind zwei Seiten derselben Medaille. Sozialabbau ist Kriegserklärung nach innen, denn der Rüstungsetat wurde im Gegensatz zum Sozialetat nochmals auf jetzt 31,1 Milliarden Euro aufgestockt. Und in den nächsten 10 Jahren plant die Bundeswehr Großeinkäufe für etwa 80 Milliarden Euro.

Den Menschen hier werden die nötigen Milliarden für die innere und äußere Aufrüstung durch Sozialraub abgepresst. Um die besetzten Länder und eventuell aufkommenden Widerstand im eigenen Land in den Griff zu kriegen, bedarf es eines alles umfassenden Sicherheitsapparates mit umfangreichen Befugnissen. Darum führt die Bundesregierung zur Zeit den größten Staatsumbau in der Geschichte der BRD durch. Unter anderen auch durch den Einsatz der Bundeswehr im Inne-

ren. So soll der Heimatschutz auf 250000 Soldaten ausgebaut werden. Diese werden dann in 50 Regionalkommandos gegliedert. Hier sollen besonders Wehrpflichtige und Reservisten zum Einsatz kommen. Zu ihren Aufgaben wird auch der „Schutz kritischer Infrastruktur“ (Telekom, Straßen, Kraftwerke, rüstungswichtige Betriebe, das schließt die Autoindustrie mit ein) vor „asymmetrischer Bedrohung“ (Streiks, Massendemonstrationen ect.) zählen. Nachzulesen im „Weißbuch“ der Bundesregierung.

Deshalb müssen wir uns wehren! Gegen die verfassungswidrigen Bundeswehreinätze im Ausland und gegen die Einschränkungen unserer Rechte. Wenn wir als Gewerkschafter unsere Aufgaben erfüllen wollen, müssen wir gegen die verfassungswidrigen Auslandseinsätze und den Staatsumbau protestieren und mit ganzer Kraft unsere demokratischen Grundrechte verteidigen.

„Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.“ (Dietrich Bonhoeffer, 1945 ermordet im KZ Flossenbürg).

**Demonstration: Montag, 1. September
17.00Uhr Bremer Marktplatz**

Leserbrief an die „metall“

Lieber chinesische Kühlschränke als deutsche Panzer

Es verschlägt einem den Atem, wenn der IG Metall-Vorstand, zusammen mit Kapital und Regierung mobil macht gegen die „stromhungrigen Billigprodukte aus Asien“, mit dem Argument, damit würde sie etwas für „die Umwelt“ und natürlich für die „Arbeitsplätze in der deutschen Haushaltsgeräteindustrie“ (IGM Extranet, 13.08.08) tun. „Gute Arbeit“ gegen das geballte Böse und Schlechte - und das kommt bekanntlich, wenn man das „Extranet“ der IGM anschaut, zurzeit aus China.

Natürlich sind wir gegen Verschwendung – z.B. gegen die Verschwendung unserer Arbeitskraft und unserer Gesundheit für den Profit einiger weniger. Kommt etwa die Preistreiberei der deutschen Energiekonzerne, die unermesslichen Profite deutscher Konzernherren und die rapide steigende Armut in Deutschland aus China? Ist der Bösewicht der chinesische Arbeiter, der Kühlschränke oder Waschmaschinen baut?

Über den Spruch von der „guten Arbeit“ sollte in der IGM etwas mehr nachgedacht werden. Ist es zum Beispiel „gute Arbeit“, wenn wir Millionen von Benzinschleudern zusammenschrauben? Ist der Panzer, ist die Fregatte oder der Tornado, die inzwischen wieder in aller Welt im Kriegseinsatz sind, „gute Arbeit“?

Also, dann doch lieber ein „stromhungriger“ Kühlschrank aus Asien, als ein umweltfreundlicher, energiesparender, Menschen vernichtender „Leopard“ aus Deutschland!

Gerwin Goldstein, Jochen Kohrt, Frank Kotte, Gerhard Kupfer, Herbert Mogck, Uwe Müller



Tarifrunde 2008:

Es gibt viel zu holen

Packen wir zu

bevor die nächste Krise kommt
Geschenke wird es nicht geben
Ohne Kampf wird es nicht zum Überleben reichen

Bescheidenheit ist, wenn man sich damit zufrieden gibt, Verluste in der Tarifrunde wieder einigermaßen reinzuholen. Dummheit ist, wenn man drunter bleibt. Im letzten Jahr haben wir, wie so oft, wieder drauf bezahlt: Eine Reallohnsenkung (Kaufkraftverlust) von 1,7% je Arbeitnehmer. Vor 2004 war unsere Kaufkraft sogar noch ganze 4,2% größer als Ende 2007 (Quelle: Statistisches Bundesamt). Und 2008? „Die Großhandelspreise sind im Juli so stark gestiegen, wie seit knapp 27 Jahren nicht mehr“ – nämlich 9,9% (Südd. Zeitung 12.8.08). Dazu Strom und Gas bis 29%, Benzin und Heizöl +30,8%, etc.

Rechenbeispiel:

- Hat Kollege Meyer bisher 120 Euro im Monat Sprit verfahren, so sind es jetzt 156.96 .
- Differenz: **36.96 Euro**.
- Hat Kollege Müller monatlich bisher für sich und seine Familie 800 Euro für Lebensmittel ausgegeben, so sind das jetzt 879,20 .
- Differenz: **79.20 Euro**.
- Hat Familie Schulz bislang für Strom und Heizung monatlich 165 Euro ausgegeben, so sind das jetzt 212.85.
- Differenz: **47.85 Euro**.

Halten wir also fest: Allein für die unmittelbaren Lebenshaltungskosten in diesen eher bescheiden gerechneten Beispielen, müsste das **Ergebnis** der nächsten Tarifrunde bei **164.01 Euro** liegen. Aber das ist noch lange nicht alles, was teurer geworden ist: Da ist noch keine Kleidung, kein Kino, keine Mieterhöhung mit drin. Und schon gar nicht die höheren Steuern, die höheren Sozialabgaben und Kosten für die Gesundheit. In aller Bescheidenheit also: Wenn wir uns mit weniger als **200 Euro netto als Ergebnis** zufrieden geben, dann sind wir dumm.

Wir sehen und hören schon wieder unsere strammen „Realisten“, die händeringend davor warnen, die „Erwartungen zu hoch zu schrauben“ und doch „realistisch“ zu sein. Gut, seien wir realistisch:

- Die Profite der Großkonzerne sind im vergangenen Jahr um 17% netto gestiegen
- Daimler hat satte 8 700 000 000 (8,7 Milliarden) Euro Gewinn ausgewiesen
- Daimler hat 15,6 Milliarden an Barem auf der Kante liegen
- Der Daimler-Vorstand hat sich seine Bezüge um 70% erhöht (Herr Zetsche erhält so alle 25 Minuten das, was wir für das letzte Jahr an Ergebnisbeteiligung bekommen haben)
- Während jeder 6. Bundesbürger (jedes vierte Kind) in die Armut abgesackt ist, stieg die Zahl der Milliardäre in Deutschland in 2006 auf 121. Ihr Vermögen beträgt stolze 436 Milliarden, 34% mehr als im Jahr davor! (Nur 10% Steuer auf diese Milliarden könnten so manches Verbrechen an den Kindern, Rentnern und Hartz-IV-Empfängern lindern).

Wir sehen und hören auch schon wieder die Kapitalisten, die in ihrer Glaskugel die „dunklen Wolken der Konjunktur“ aufziehen sehen und „Augenmaß“ (Kannegießer) von uns verlangen. Aber ihre Gewinne haben sie schon eingesackt. Profite, die durch unsere Arbeit erwirtschaftet wurden.

Wir sehen und hören schon wieder die Politiker schreien: „Die Staatskassen sind leer“. Mit dieser Lüge werden Gesundheit, Kindererziehung und Rente zum unerschwinglichen Luxusgut erklärt.

Sehen wir uns auch hier die Realität an:

- Fast ein Drittel der Staatseinnahmen, nämlich 70 Milliarden, bezahlen wir mit unseren Steuern allein für die Zinsen der Staatsverschuldung. Diese 70 Milliarden werden direkt wieder umgeleitet in die Kassen der Kapitalisten und ihrer Großbanken; ein einträgliches Geschäft also diese bewusst herbeigeführte Staatsverschuldung von 1,5 Billionen (!) Euro
- Der offizielle Kriegshaushalt weist für nächstes Jahr 31,1 Milliarden Euro aus; das sind 10% des ganzen Staatshaushalts (die größte Summe in Europa!). Der Umbau des Polizeiparats kostet weitere 5,5 Milliarden ... (zum Umbau des Staatsapparats, der uns Milliarden und Abermilliarden kostet, siehe auch die in diesem Flugblatt angekündigte Broschüre „*Erste Arbeiter- und Gewerkschafterkonferenz GEGEN DEN NOTSTAND DER REPUBLIK!*“)
- 75% des ganzen Steueraufkommens, eines Riesenteils des Staatshaushalts also, bezahlen wir. Nur knappe 25% zahlen die Konzerne, die Milliardäre und Millionäre dieses Landes, die sich allein im letzten Jahr ihr privates Geldvermögen auf 4,76 Billionen Euro zusammengeklaut haben (damit ließe sich 17 Jahre lang der ganze Bundeshaushalt finanzieren, ein paar Tausend Schulen bauen oder so manche menschenwürdige Rente zahlen). Und von diesen lächerlichen 25% holen die sich den Löwenanteil wieder zurück – und wieder aus unseren Taschen!

Fazit: Es wäre ausgesprochen dumm und damit gefährlich, in dieser Tarifrunde auch nur auf einen Cent freiwillig zu verzichten. Jeder Cent, für den wir nicht kämpfen, füllt ihre Kriegskassen noch mehr. Geld, das nach kapitalistischer Logik verwertet wer-

Keine Verrechnung mit der Altersteilzeit!

Der bisherige Verlauf der Auseinandersetzung war kein Ruhmesblatt für die IG Metall. Die Kollegen warten seit Ende Juni auf den Streik, doch still ruht der See. Unerträglich ist jedoch, dass bereits Einigkeit über eine Verrechnung von 0,4% der kommenden Tarifierhöhung bestanden hat. Das kann überhaupt nicht in Frage kommen. Das würde nichts anderes heißen, als dass wir zum wiederholten Male betrogen werden: Die Unternehmer lassen uns malochen, bis zum Umfallen, die Politiker erhöhen frech das Rentenalter und wir finanzieren diesen Brüdern das alles. Also: **Keinen Cent** von uns für die Altersteilzeit – die Unternehmer sollen zahlen!

den will, das nicht in irgendwelchen Tresoren vor sich hin gammelt. Geld, das in zinsträchtige Staatsanleihen angelegt wird. Geld, das seine Anlage – wenn nicht mehr in Automobilfabriken – im schier unendlich scheinenden Rüstungsgeschäft (was wieder wir aus unseren Steuern bezahlen) findet. Kriegsproduktion und Vernichtung haben schon einmal diesen Konzern vor dem Niedergang gerettet. Dem Arbeiter hat es, wenn nicht das Leben, so doch Haus, Hof und seine Rentenkasse und vieles, vieles mehr gekostet.

„Deutschland ist von einer Rezession weit entfernt“

(Werner Schnappauf, Hauptgeschäftsführer der Industriellenvereinigung BDI, lt. SZ 7.8.08)

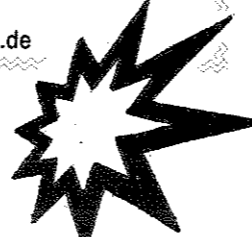
Na also: Wann, wenn nicht jetzt?!

Dieses Flugblatt (Ausgabe August 2008) wurde geschrieben, verteilt und finanziert von Vertrauensleuten und Betriebsräten des Daimler-Werkes Bremen

Kontakt:

Jochen Kohrt, H 3 (Tel. 90442) / Jörg Häring, H 3 / Ralf Wieland, H 3 / Herbert Mogck, H 4/6 (Tel. 90575) / Gerwin Goldstein, LOG/Indir. (Tel. 90600) / Frank Kotte, H 8 (Tel. 3804) / Thomas Langenbach, H 8, DNS / Gerhard Kupfer, H 8 (Tel. 91959) / Sascha Heiner, H 9 / Uwe Müller, H 9 (Tel. 90728) und viele andere.

Email-Kontakt: gerwinggoldstein@freenet.de



Erst „Staplerpool“ - dann Fremdvergabe?

Die LOG Führung bekommt den Hals nicht voll. Weitere Personaleinsparungen durch MPS Expertenprojekte sind geplant oder finden statt. Noch vor der arbeitsplatzvernichtenden Standardbegehung (Stabeg) in der Logistik Halle 9 werden jetzt im Erdgeschoss MPS Expertenprojekte zur Einführung von Staplerpools durchgeführt. Centerleiter Panzik lässt MPS Experten aus Sindelfingen einfliegen, die in ein dreimonatiges Projekt untersuchen werden, ob die Einführung von Staplerpools machbar ist.

Wie soll so ein Pool aussehen? Anstatt das ein Stapler für einen gewissen Bandabschnitt verantwortlich ist und nach Knopfdruck die angeforderten Teile ans Band bringt, sollen nun die angeforderten Behälter und Teile bei drei oder vier Stapler, eben dem Staplerpool, zeitgleich auf dem Bildschirm erscheinen. Der Staplerfahrer, der am nächsten an dem betreffenden Ladungsträger steht, nimmt den Auftrag an. Was verspricht sich die Log-Führung davon? Projektziel ist eine gleichmäßige hohe Auslastung der im Pool arbeitenden Stapler (obwohl jetzt schon die Belastungsgrenze für die KollegInnen erreicht ist) und natürlich, wie kann es anders sein, eine Einsparung von 1 Arbeitskraft oder mehr pro Schicht.

Schon heute fragen die Kolleginnen und Kollegen nach mehr Personal, weil in den letzten Jahren die schleichende Arbeitsverdichtung auch in der Logistik nicht halt gemacht hat. Tageweise Urlaub oder Freischichten konnten teilweise nur mit Hilfe des Betriebsrates durchgeboxt werden, weil immer wieder Personal fehlt. Anstatt endlich der Mannschaft genügend Personal zur Verfügung zu stellen, wird mit allen Mitteln versucht. Personal

einzusparen. Die LOG-Betriebsräte haben sich nach Diskussion innerhalb der Mannschaft entschieden, nicht an diesen Projekt teilzunehmen. Auch nehmen keine KollegInnen an diesem Projekt teil. Wer meint, Arbeitskräfte-Einsparungen zusammen mit der Mannschaft als Ziel zu erreichen, der braucht, wie auch bei der Stabeg, die Kolleginnen und den Betriebsrat nur als Feigenblatt für seine Ratio Maßnahmen.

Nach Informationen aus dem Werk Hamburg-Harburg, wurde auch dort der Staplerpool eingeführt. Nach der Umsetzung durften die Hamburger KollegInnen noch die „Errungenschaft“ ausprobieren, dann wurde die Logistik nach einem halben Jahr fremdvergeben. Auch in Bremen wird kräftig fremdvergeben. Und die Abteilung LOG vom Centerleiter Panzik ist in der Fremdvergabe immer dabei. Aktuell wurden gerade Angebote von drei Fremdfirmen für die Reststoffsammelstelle eingeholt. Ebenso auf der Streichliste steht die Ausschussabwicklung und die CKD-Abteilung bei der Bremer Lagerhaus Gesellschaft. Diese Fremdvergaben sollen aus reiner Profitgier seitens der LOG Führung und des Vorstandes durchgesetzt werden. Leidtragende sind unsere Mitarbeiter mit gesundheitlichen Einschränkungen (ME) und Schwerbehinderungen (SB). Ihnen klaut man durch diese Fremdvergaben ihren Arbeitsplatz. Wo sie dann im Werk beschäftigt werden, steht in den Sternen. Als Gewerkschafter müssen wir endlich Gegenmaßnahmen entwickeln, um diese arbeitsplatzvernichtenden Projekte und Fremdvergaben von ganzen Abteilungen zu stoppen.

Vertrauenskörperleitungs-Wahlen:

Über den Betriebszaun schauen!

Mitte September wird die neue Vertrauenskörperleitung (VKL) für die kommenden 4 Jahre gewählt. Vorher werden die Kandidaten in den jeweiligen Bereichen vorgeschlagen. Die Vertrauensleute und ihre Leitung, die VKL, sind die IG Metall im Betrieb. Sie müssen also auch gegenüber der Gesamt- IG Metall das Gewicht der rund 10.000 Mitglieder in die Waagschale werfen, also nicht nur die Meinung von Ortsverwaltung und Vorstand wiederkauen. Sie ist auch keineswegs das verlängerte Sprachrohr des Betriebsrates. Mit dem soll sie natürlich, wo möglich, zusammenarbeiten, ohne aber die Eigenständigkeit als gewerkschaftliche Vertretung im Betrieb zu verlieren. Eine VKL darf sich auch keineswegs nur einengen lassen auf betriebliche oder Lohnfragen. Zu ihrer Aufgabe gehören selbstverständlich auch sozialpolitische, gesellschaftliche Fragen, wie die Verteidigung der demokratischen Grundrechte, die Frage von Krieg und Frieden, das Eintreten gegen Rassismus, Faschisten und für Völkerverständigung (siehe §2 der Satzung der IGM). Und das ist gerade in der letzten Zeit immer wichtiger geworden.

Darauf sollte also unbedingt jede Vertrauensfrau, jeder Vertrauensmann achten bei der Aufstellung und bei der Wahl der Mitglieder der neuen Vertrauenskörperleitung.